

Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen auch gehn —
 O, möget im Lenze ihr wonnig erstehn!
 Wir Vöglein, wir können so lange nicht warten.
 Gott schirme indessen den schlummernden Garten!
 Ade! Ade!“

Zum Fenster noch einmal blickt's Schwälbchen hinein:
 „Ade, liebe Kinder, geschieden muß sein!
 Ich hatte mein Nest an dem Fenster gebaut,
 Ihr habet mit Freuden die Kleinen geschaut,
 Und gern auf mein Zwitschern des Morgens gehört;
 Ihr habet mir nimmer den Frieden gestört.
 Drum möge auch euch in Freud' und Gefahren
 Der Himmel die liebenden Eltern bewahren.

Ade! Ade!“

Löwenstein.

4. Die Blümlein.

Viele stehen schon mit gesenktem Köpfschen da, und die
 Thränen fließen ihnen über die gebleichten Wangen. Die
 Blätter werden gelb und fallen ab. Auf dem Felde sind
 nur noch Stoppeln. Nur die Aster, die Georgine, Herbst-
 zeitlose, Heide u. a. blühen noch.

Lob der Aster.*

Lieb ist mir gar manche Blume,	Blaue, rote, weiße Blättchen
Die in meinem Garten steht,	Sitzen um den Kelch vereint,
Doch am liebsten mag ich weilen	Wie ein Kranz von hellen Strahlen
Vor dem bunten Asterbeet.	Rings um seinen Stern erscheint.

Aster will ein Stern bedeuten,	Sternenblume, zu den Sternen
Also hab' ich es gehört;	Willst du unser Auge lenken,
Weisse, rote, blaue Blumen	Dafß wir an der Sterne Schöpfer
Werden damit hoch geehrt.	Und an deinen mögen denken.

Blumenlese.

Das entblätterte Bäumchen.

Armes Bäumchen, dauerst mich:	Sind so bleich,
Wie so bald	Fallen gleich
Bist du alt!	Von des kalten Windes Wehn,
Deine Blätter senken sich,	Und so bloß dann mußt du stehn.